Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 44.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 19. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 18. Januar.

— Ueber die Erklärung des Abg. Löwe, welche derselbe vor der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause abgab, schreibt man unterm 17. d. der „M. Z.":

Der Entschluß des Abg. Dr. Löwe (Calbe), in das Präsidium des Abgeordnetenhauses sich nicht wieder wählen zu lassen, kam der Majorität des Hauses so unerwartet, daß heute vor Beginn der Plenarsitzung die Fraktionen rasch noch zusammentreten mußten, um über die Wahl des Dr. Hänel zum ersten Vizepräsidenten sich zu verständigen. Löwe's Verzicht auf die Wiederwahl ist der Ausdruck anerkennenswerther politischer Ehrlichkeit. Er gehört der Fortschrittspartei nicht mehr an, und es war doch dieser Fraktion der erste Vizepräsident zugestanden worden. Deshalb wollte er einem anderen seiner früheren politischen Freunde den Platz im Präsidium nicht wegnehmen. Dr. Löwe hat in wesentlichen Fragen von der Fortschrittspartei sich getrennt, überhaupt zur gesammten liberalen Partei in der wichtigen Frage, ob Freihandel oder Schutzzoll, eine isolirte Stellung eingenommen, und dieses Dissensus sich bewußt, glaubte er von der Vertretung des Hauses nach außen hin, wie von der Mittheilung der parlamentarischen Verhandlungen absehen zu sollen. Der heutige Vorgang wird in keiner Weise die Veranlassung sein, daß sich Löwe den parlamentarischen Geschäften überhaupt entzieht, sondern seine vielen Freunde erwarten, er werde nach wie vor in Kommissions- wie in Plenarverhandlungen recht thätig bleiben.

— Die erste berliner Fortbildungsschule für Mädchen, zu deren Einrichtung sich die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, der Verein gegen Verarmung und der Verein für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend die Hände gereicht haben, wurde am Sonntag Vormittag mit einer kurzen Feierlichkeit eröffnet, zu welcher sich die Repräsentantinnen der drei Vereine, Vertreter der Stadt, das Lehrpersonal der Schule, viele Pädagogen und die Mehrzahl der bis jetzt angemeldeten (ca. 150) Schülerinnen in der Aula der 34. Gemeindeschule zusammengefunden hatten. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Abg. Dr. Hammacher gab eine kurze Schilderung der Entstehung der Schule, der Hindernisse, mit denen sie zu kämpfen hatte und der Förderung, die sie in den weitesten Kreisen Berlins fand. Die Schule solle der Bildungsnoth der arbeitenden weiblichen Jugend beikommen und in dieser schwierigen Frage ein leuchtendes Vorbild geben. Daß sie einem dringenden Bedürfniß gerecht werde, zeige die erstaunlich große Zahl der angemeldeten Schülerinnen. Die Schule solle den Mädchen das in der Volks-Schule Erlernte als dauerndes Gut erhalten und ihnen für das praktische Leben ein reiches und nützliches Material liefern. Neben dieser Einwirkung zum Nutzen des einfachen praktischen Lebens lege das Kuratorium hohen Werth auf die gleichzeitige harmonische Entwickelung des Herzens und Gemüthes, und es sei erfreulich, daß viele gebildete Frauen sich bereit erklärt haben, gerade auf diesem schwierigen Gebiete mitzuwirken. Mit der Hoffnung, daß das ausgestreute Samenkorn reiche Früchte liefern und dazu mithelfen werde, den Frieden in unserer bürgerlichen Gesellschaft aufrecht zu erhalten, die einzelnen Theile derselben zu veredeln und somit zum allgemeinen Glücke beizutragen, übergab Dr. Hammacher die Anstalt dem Vorsitzenden des Lehrerkollegiums, Hauptlehrer Staerke, der Namens der Lehrerschaft das Versprechen abgab, seine besten Kräfte für die Förderung der guten Sache einzusetzen. Der vorläufig unentgeltliche Unterricht findet in der 34. Gemeindeschule, Langestraße, Sonntags Vormittags und Freitag Abends statt.

— Eine im Justizministerium gefertigte statistische Zusammenstellung über die in den Jahren 1871 bis 1874 im preußischen Staate erfolgten vorläufigen Entlassungen der zu längerer Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe durch Zivilgerichte verurtheilten Personen (§ 23 bis 26 des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs) ergiebt, daß in den eben erwähnten vier Jahren 3784 Entlassungsanträge bei dem Justizminister eingebracht worden, von denen 3344 Männer und 440 Frauen betrafen. Die meisten Anträge waren aus dem Jahre 1871, nämlich 2141, in den drei folgenden Jahren 733, 489 und 421. Die Entlassungsanträge hatten auf 2983 Zuchthaus- und 801 Gefängnißsträflinge Bezug oder auf 78,8 und 21,2 Prozent. In den vier Jahren wurden 2316 Gesuche bewilligt und 1468 abgelehnt. Bei Zuchthäuslern wurden 62 pCt. bewilligt und 38 pCt. abgelehnt; bei Gefängnißsträflingen 58,3 pCt. bewilligt und 41,7 pCt. abgelehnt. Von den in der vierjährigen Zeit vorläufig entlassenen 2316 Sträflingen waren verurtheilt: 810 wegen Diebstahls (also 34,9 pCt. aller Entlassenen), 291 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit (12,6 pCt.), 246 wegen Körperverletzung (10,6), 164 wegen Meineids oder Verleitung dazu (7,1), 164 wegen Urkundenfälschung (7,1), 127 wegen Brandstiftung (5,5), 95 wegen Raubes und Erpressung (4,1). 84 wegen Kindesmords (3,6), 63 wegen Münzverbrechen (2,7), 36 wegen Unterschlagung (1,5), 35 wegen Hehlerei (1,5), 27 wegen Betrugs (1,2), 24 wegen Mordes und Mordversuches (1), 20 wegen Todschlags (0,9), 6 wegen Aufruhrs (0,3) 2c. Die Zahl der entlassenen Sträflinge betrug in den vier Jahren 1708, 289, 179 und 140. Der Widerruf der Entlassung mußte ausgesprochen werden beziehentlich in 80, 26, 7 und 2 Fällen, so daß auf freiem Fuße blieben: 95,3, 91, 96,1 und 98,6 pCt.; wieder eingezogen werden mußten: 4,7, 9, 3,9 und 1,4 pCt. Die 115 Widerrufe vertheilten sich auf 108 Männer und 7 Frauen, und zwar in 103 Fällen auf eine schlechte Führung der Entlassenen und in 12 Fällen wegen Verstöße gegen die dem Gefangenen vom Zeitpunkte seiner vorläufigen Entlassung bis zum Ablaufe seiner Strafzeit auferlegten Verhaltungsmaßregeln oder sonstigen polizeilichen Beschränkungen.

Aus Kassel, 13. Januar, schreibt man der „Wes.-Ztg.": Seit der jüngsten Anwesenheit der hessischen Prinzen wird hier ein förmlicher Kurfürstenkultus getrieben. Abgesehen von den Artikeln der verschiedenen hessischen Blätter bei Gelegenheit des Todestages des Kurfürsten, welche an althessischem Patriotismus nichts zu wünschen übrig ließen, sucht man, wie es scheinen will, nach dem Beispiele der Bonapartisten in Frankreich durch Bilder die Erinnerung an das alte Fürstenhaus wecken zu wollen. Vor längerer Zeit konnte man überall die Photographie der kurfürstlichen Grabstätte sehen, dann war es das Kintzki'sche Palais in Prag, woselbst der Kurfürst zuletzt residirt hatte, welches in den Schaufenstern prangte, und jetzt ist es ein großes Bild des sel. Kurfürsten selbst, welches auf der Königsstraße ausgestellt ist. Nur ein ganz kleiner Bruchtheil der Bevölkerung nimmt übrigens von dieser kleinen Demonstration Notiz.

Paderborn, 13. Januar. Die Ruhestätte v. Mallinckrodt's in Böddeken, schreibt das „Westf. Volksbl.", wird in nächster Zeit mit einem steinernen Monumente geziert werden, welches die Familie desselben nach dem Entwurfe des Dombaumeisters Güldenpfennig hierselbst durch den Dombildhauer Fuchs in Köln hat ausführen lassen. Das Denkmal, in den Formen des frühgothischen Stils gehalten, zeigt als Mittelpunkt ein Kruzifix, welches geschmückt mit einer Krone und von einer mandelförmigen Glorie umgeben, den Tod am Kreuze und zugleich die Auferstehung symbolisirt, gewissermaßen eine künstliche Uebersetzung der Worte des Todten: „Durch Kreuz zum Licht", welche als einzige Inschrift auf dem unteren Theile des Monuments angebracht sind. Hoffentlich, fügt das ultramontane Blättchen hinzu, ist die Zeit nicht mehr fern, wo das deutsche katholische Volk in der Lage sein wird, durch Erbauung der neuen Kirche eine Ehrenschuld gegen der Todten abzutragen.

Aus Baiern, 15. Jan. Die „Augsburger Postzeitung" bringt eine längere Darstellung über den Neujahrsauftritt beim Erzbischof von Bamberg, wonach dieser Auftritt nicht so ärgerlich gewesen sei, als ihn der „Volksfreund" geschildert hatte. „Haltung und Benehmen des Herrn Erzbischofs war wohl ernst und würdevoll, nicht aber so wild und brüsk, wie man darzustellen suchte; seine ausgesprochene Anklage bezog sich nicht auf den Gesammtklerus der Stadt, den er ehrt und liebt, sondern nur auf einige Wenige, die am bamberger klerikalen „Volksblatt" betheiligt sind. Dieses katholische Journal brachte aber im vorigen Jahre allerdings einige taktlose Artikel, welche direkt oder indirekt den eigenen Diözesanbischof verletzen mußten, zumal das Blatt vorzugsweise für das einfache Volk bestimmt ist. — Bezüglich des neulich erwähnten Personalaktes des Bischofs von Regensburg theilt der „Fränk. Kur." Folgendes mit:

„Als nämlich Herr Senestrey zum Bischof von Regensburg ernannt wurde, war es ihm hauptsächlich darum zu thun, daß unliebsame Vorgänge aus den Akten entfernt werden. Er wandte sich deshalb damals an einen ihm befreundeten Domherrn in Augsburg, welcher den Akt vollständig aus der Registratur entfernte. Es soll nun dieser Akt sich unter den Privatpapieren dieses Domherrn nach dessen Ableben gefunden und dann wieder in die Registratur gelegt worden sein, um welche es sich eigentlich handelte. Nach dem gegenwärtigen Stande des Personalaktes stände einer etwaigen Heiligsprechung des Bischofs Senestrey wohl nichts im Wege."

Der flüchtig gewordene Erzbischof von Köln soll sich, wie die „Nürnberger Presse" wissen will, einige Tage im bischöflichen Palais zu Regensburg unter dem Namen „Mayer" aufgehalten haben.

Paris, 16. Januar. In den Vogesen ist der Wahlkampf für und gegen die Kandidatur des Herrn Buffet schon jetzt ein sehr heftiger. Das „Mémorial" von Epinal veröffentlichte vor einigen Tagen ein Manifest der republikanischen Abgeordneten, General- und Gemeinderäthe des Departements, welches einen tiefen Eindruck auf die bisher wenigstens vorwiegend republikanische Bevölkerung der Gegend gemacht zu haben scheint, denn der „Vosgien", Organ des Ministers des Innern und in Ton und Inhalt ein Ableger des „Français", läßt sich in seiner Erbitterung zu folgender unbesonnen Bemerkung hinreißen:

Eine der auffallendsten Eigenthümlichkeiten an dieser Reihe von Namen, welche das Manifest unterzeichnet haben, ist jedenfalls, daß man darin einen zahlreichen Generalstab von Industriellen bemerkt, von Männern, die sich bei uns kaum seit zwei oder drei Jahren aufhalten, unserem Departement einen gewissen Reichthum zugeführt haben, aber doch noch nicht im Lande genug naturalisirt sind, um ihm Gesetze vorzuschreiben. Die Einwohner der Vogesen können nicht dulden, daß man in dieser Art ihre Wahlen fälscht und daß Fremdlinge, für die man sonst allerlei Rücksichten hat, einer ganzen Bevölkerung das Joch ihrer Ideen aufzwingen wollen.

Diese fremden Eindringlinge, die so verwegen sind, sich als Franzosen zu geberden, sind nun Niemand anders als die Gewerbetreibenden von Mühlhausen, vom Münsterthale, von Sainte-Marie-aux-Mines, von Ribeauville u. s. w., welche für Frankreich optirt und ihre Fabriken nach jenseits der Vogesen verlegt haben. Das eigene Organ des französischen Premierministers weist ihnen jetzt die Thür. Man kann sich denken, wie dieser plumpe Mißgriff von den Republikanern des Departements ausgebeutet werden wird. Die „Français" äußert indeß noch heute die zuversichtliche Erwartung, daß Herr Buffet in den Vogesen durchdringen werde, nicht ohne sich freilich über die alles Erlaubte übersteigenden Angriffe seiner „radikalen" Gegner, an deren Spitze er Herrn Jules Ferry namhaft macht, zu beklagen.

Die „Union" veröffentlicht folgende Anzeige:

Die Personen, welche, durchdrungen von der Nothwendigkeit und der Größe des Sühnungswerkes vom 21. Januar, sich an diesem Tage aus allen Theilen Frankreichs in Paray-le-Monial einfinden wollten, sind gebeten, ihr Vorhaben nicht auszuführen. Unser heiliger Vater der Papst hatte geruht, den Pilgern Ablaß zu gewähren; allein es hat sich ein unüberwindliches und unvorhergesehenes Hinderniß eingestellt und wir müssen warten. Möge deshalb Niemand den Muth verlieren! Diese so christliche und eminent französische Kundgebung wird, nachdem sie einen solchen Aufschub erlitten hat, an dem von der Vorsehung bestimmten Tage nur um so vollständiger sein.

Gräfin von Dienne, Stiftsdame.

Wie es scheint, wollte die Regierung nicht gestatten, daß der diesmal mitten in die Wahlbewegung fallende Todestag Ludwig XVI. zu einer royalistisch-klerikalen Kundgebung benutzt würde, welche nicht ohne heftigen Widerspruch von Seiten der anderen Parteien und vielleicht sogar nicht ohne einen offenen Konflikt verlaufen wäre.

Fast gleichzeitig mit der bereits besprochenen Broschüre über Frankreich im nächsten Frühjahr soll, nämlich in den nächsten Tagen, unter dem Titel: „L'Ennemi héréditaire" (der Erbfeind) eine Flugschrift erscheinen, welche einen Herrn N. v. Saint-Genis zum Verfasser hat und sich nach einer von der „Patrie" gegebenen Inhaltsanzeige die Aufgabe stellt, an der Hand der Geschichte den Nachweis zu führen, daß in Wahrheit nicht Frankreich der Erbfeind Deutschlands, sondern Deutschland der Erbfeind Frankreichs sei. Der Verfasser greift für diese These bis zu den alten Germanen zurück, welche die Dörfer der celtischen Stämme, der Bataver, Eburonen und Trevirer auf den Inseln der Yssel und an den beiden Rheinufern in Brand gesteckt hätten. Diese gelehrte Tendenzschrift wird nächste Woche bei Dentu ausgegeben werden.

Vom Landtage.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 18. Januar. Am Ministertische: Hr. Finanzminister Camphausen, Geh. Ober-Finanzrath Hoffmann.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr mit mehreren geschäftlichen Mittheilungen, unter denen nur die hervorzuheben ist, daß Abg. Dr. Hänel laut eingegangenen Telegramm mit Dank die auf ihn gefallene Wahl zum 1. Vizepräsidenten annimmt.

Hierauf tritt das Haus in den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Entgegennahme von Regierungsvorlagen. Das Wort ergreift

Finanzminister Camphausen: Meine Herren! In der Sitzung vom 5. April vorigen Jahres habe ich über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 eine ausführliche Erörterung gegeben. Die gedruckte Uebersicht befindet sich in Ihren Händen und ich halte es für überflüssig, eine weitere Erläuterung zu derselben zu geben; nur will ich daran erinnern, daß aus dem Jahre 1874 die Summe von 20,350,202 Mark reservirt worden ist.

Was das soeben beendete Jahr 1875 betrifft, so hat dasselbe, wie bekannt, mit den ungünstigen Verhältnissen im Handel und in der Industrie zu kämpfen gehabt. Diese Mißstände haben auf die Staats-Einnahmen und Ausgaben ihren Einfluß geübt. Insbesondere hat der Verkehr auf den Eisenbahnen nicht diejenigen Einnahmen ergeben, auf welche man im Voranschlag gerechnet hatte; andererseits ist aber auch bei den Ausgaben eine bedeutende Ersparniß eingetreten, und so läßt sich das Defizit bei dieser Verwaltung, wenn es sich auch noch nicht ganz genau übersehen läßt, auf etwa 6 Millionen Mark berechnen. Eine andere Verwaltung, welche unter dem Drucke der Zeit gelitten hat, ist die Stempelsteuer-Verwaltung, bei welcher ich den Ausfall auf 2½ Millionen Mark veranschlage, — eine Erscheinung, welche bei dem mangelnden Verkehr gar nicht auffallend ist. Ein dritter Einnahme-Posten, welcher unter der Ungunst der Verhältnisse gelitten hat, sind die Einnahmen aus dem sogenannten ehemaligen Staatsschatze, bei welchem sich der Ausfall auf etwa 3½ Millionen Mark beläuft.

Indem ich so auf die Schattenseiten des Etats hingewiesen habe, kann ich dafür aber auch günstige Seiten desselben hervorheben — So hat vor Allem die Forstverwaltung einen sehr bedeutenden Ueberschuß erzielt, wenn ich auch eine genaue Uebersicht in Folge des Geschäftsganges, welcher Ihnen ja bekannt ist, noch nicht geben kann; ich nehme diesen Ueberschuß auf 6 Millionen Mark an. Ferner stellt sich das Ergebniß bei der Bergwerksverwaltung durchaus nicht ungünstig; dort rechnen wir auf einen Mehrertrag von 1 Mill. Mark und dieses Ergebniß hat seine sehr erfreuliche Seiten (Zustimmung). Freilich haben wir für das Jahr 1876 die Einnahmen minder hoch veranschlagen müssen. Dagegen ist das Jahr 1873 ganz ausgezeichnet durch Größe der Produktion und durch Größe des Absatzes; so haben wir z. B. bei unseren großen Bergwerken in Saarbrücken bisher noch kein Jahr von größerer Produktion und größerem Absatz erlebt (hört! hört!) Wenn wir auch auf einen Ausfall in der Stempelsteuer gefaßt sein müssen, so werden doch die Steuern, sowohl die direkten wie die indirekten im Allgemeinen das veranschlagte Quantum des Etats erfüllen. Wird nun auch bei der Klassensteuer sich ein Ausfall von etwa einer Million Mark für das Jahr 1875 ergeben, welcher dadurch herbeigeführt wird, daß der Ausgleich der Sätze von 28 zu 29 Sgr. u. von einem Thaler zu 29 Sgr. noch nicht durchgeführt ist, so wird dieser Ausfall doch nicht überhaupt verloren gehen, sondern im nächsten Jahre nachträglich erhoben werden. Was nun die Einkommensteuer anbelangt, so lassen sich die Einnahmen aus derselben übersehen, weil die Erhebungen im Ganzen vollendet sind, wenn auch durch nachträgliche Reklamationen noch verschiedene einzelne Aenderungen eintreten werden. Aber schon jetzt läßt sich aus den bisherigen Ermittelungen schließen, daß die Verkehrsverhältnisse doch nicht so ungünstig liegen, als von manchen Seiten angenommen wird. (Hört, hört!) Es ist bekannt, daß bei Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 gegen das Jahr 1875 eine Ermäßigung eingetreten ist, indem der bisherige Steuersatz von 4 Thlr. auf 3 Thlr., der Steuersatz von 5 Thlr, auf 4 Thlr. ermäßigt wurde. In der Wirklichkeit stellt sich jedoch heraus, daß trotz dieser Ermäßigung die Veranlagung der Klassensteuer pro 1876 mit derjenigen von 1875 bis auf den unbedeutenden Betrag von 1959 Mark übereinstimmt; sie betrug nämlich für 1875 44,485,262 Mark, und für 1876 44,483,303 Mark. (Hört! Hört!) Nun werden Sie wohl sagen: „Ja, wenn bei der Klassensteuer trotz der Ermäßigung ebenso viel einkommt, dann werden wohl Manche, die bisher zur Klassensteuer eingeschrieben waren, der Einkommensteuer überwiesen worden sein. (Heiterkeit.) Dies ist allerdings richtig, aber die Zahl der auf diese Weise Ueberwiesenen beträgt nur 21,200 Köpfe. Wenn nun mehr Köpfe zur Einkommensteuer herangezogen worden sind, so bleibt immerhin noch unentschieden, ob die Einkommensteuer selbst gefallen oder gestiegen ist. Bei den großen Einnahme-Ausfällen, welche wir zu erwarten hatten und welche zum Theil eingetreten sind, lag die Besorgniß nicht fern, die Einkommensteuer herabgesetzt zu sehen. Allein in der ganzen Monarchie ist es nur der einzige Bezirk Stralsund, welcher für 1875 eine Mindereinnahme aufweist, dagegen beläuft sich der Mehrertrag in der ganzen Monarchie auf 876,000 Mark. Dann will ich noch erwähnen, daß neben den Mehrerträgen auch bedeutende Ersparnisse eintreten werden. Insbesondere ist hier die Hauptverwaltung der Staatsschulden mit einer Ersparniß von 1,200,000 M. hervorzuheben, weil diese Verwaltung auch für 1875 von der Erlaubniß der Ausgabe von Schatzscheinen Gebrauch zu machen nicht genöthigt worden ist.

Sie sehen aus der Darstellung, die ich Ihnen mache und bei der ich mich lediglich auf objektive Thatsachen zu beschränken wünsche — denn was ich Ihnen von den Steuern erzählt habe, sind rein objektive Thatsachen —, daß das, was auf der einen Seite ausfällt, auf der anderen Seite durch Mehreinnahmen gewonnen wird. Daß ich außer Stande bin, Ihnen definitiv sagen zu können, wie schließlich die Ausgaben sich stellen werden, ist den natürlichen Verhältnissen entsprechend doch glaube ich Ihnen indessen mit Zuversicht mittheilen zu können daß 1875 ohne ein Defizit abschließen wird, ja, daß wir wahrscheinlich einen, wenn auch geringen Ueberschuß gewinnen werden.

Nun, meine Herren, möchte ich mich wenden zu dem Jahre 1876. Ich hätte vielleicht vorher noch Ihnen Auskunft zu geben über die Lage der Eisenbahnbauten, die auf Grund der uns bewilligten Kredite zur Ausführung gelangt sind. In dieser Beziehung haben sich die Ver-

hältnisse dahin gestaltet, daß im Laufe des Jahres 1875 à conto der Eisenbahnverwaltung 81,539,862 Mark verausgabt sind, daß wir, um diese Ausgaben bestreiten zu können, angewiesen waren auf die Bestände aus den Kontributions-Ueberschüssen, die indessen für bestimmte Verwendungen festgelegt, ich will sagen bestimmt sind, und die am Ende des Jahres 1875 noch einen Bestand von ungefähr 12 Mill. Mk. aufwiesen. Im Uebrigen waren wir darauf angewiesen, einstweilig vorschußweise die Ausgaben zu leisten, und zwar waren wir dazu im Stande, weil die Ausgaben, die im Extraordinarium bewilligt sind, eine sehr langsame Verwendung fanden und von so großer Höhe waren, daß damit vorschußweise Ausgaben für Eisenbahnzwecke bestritten werden konnten. Wir werden aber nunmehr auf die baldige Deckung dieser Vorschüsse insoweit Bedacht nehmen, daß Ihnen in kürzester Frist ein Gesetzentwurf zugehen wird, der die Ermächtigung verlangt, die Zahlungen, die uns die Preußische Bank im vorigen Jahr geleistet hat und die sich auf 29,720,000 M. belaufen werden, bald in Anrechnung zu bringen. Inwieweit wir dann in der Lage sein werden, aus dem Rest des Guthabens des norddeutschen Bundes gegenüber dem Reich auf eine Einnahme zu rechnen, das wird von den Beschlüssen der verbündeten Regierungen und des Reichstags abhängen, und ich wage nicht, schon heute darüber eine bestimmte Ansicht zu äußern.

Da ich nun heute vielleicht zum letzten Mal in die Lage komme, über die Verwendung der Kontributionsüberschüsse Ihnen Aufschluß zu geben, so möchte es vielleicht nicht uninteressant sein, wenn ich Ihre Aufmerksamkeit für einige Augenblicke dafür in Anspruch nehme, wie der Partikularstaat Preußen mit denjenigen Kontributionsüberschüssen verfahren ist, die ihm für seinen Theil zugekommen sind, und zwar will ich dies Bild nicht auf die eigentlichen Kontributionsüberschüsse beschränken — diese haben bekanntlich 91,854,536 Thaler betragen — sondern zugleich daran erinnern, daß uns gleich anfangs der preußische Staatsschatz von 30 Millionen, daß uns ferner Zoll- und Steuerkredite, die bis dahin von Preußen vorgeschossen waren und die von dem Jahre 1872 an das Reich übernommen hat, im Betrage von 14,063,527 Thalern zur Verfügung standen, also Summa Summarum 142,918,063 Thaler. Von dieser Summe haben wir verwendet 52,818,390 Thlr. zu Schuldentilgungen, 8,431,527 Thlr. zur Ablösung von Passivrenten und endlich haben wir resp. werden wir soweit die Beträge noch nicht vollständig verwendet sind, 81,668,145 Thlr. zu Eisenbahnbauten verwenden. Zu laufenden Ausgaben haben wir von den gesammten Beträgen, die uns seitens des Reiches überwiesen worden sind, keinen Thaler verwendet, wir haben im Gegentheil, wie Ihnen noch erinnerlich sein wird, aus den Etatsüberschüssen der Jahre 1871, 1872, 1873 28½ Millionen Thaler zu extraordinären Schuldentilgungen verwendet. Wir dürfen nach diesen Vorgängen, meine Herren, dem nun auch mit Ruhe entgegensehen, daß einstweilen die Einnahmen bedeutend nachlassen.

Die Bruttoeinnahmen für 1876 sind veranschlagt auf 651,488,800 Mark. Diese Einnahmen waren veranschlagt für 1875 auf 694,498,910 M., es tritt also eine Differenz von 43,010,119 M. ein. Von dieser Mindereinnahme, die für 1876 in Aussicht genommen werden muß, fällt nun ein ansehnlicher Theil auf diejenige Differenz, die entsteht zwischen dem Ueberschuß, der dem Jahre 1875 zugeführt werden konnte, und demjenigen Ueberschuß, der für 1876, wie ich Ihnen in Erinnerung brachte disponibel ist. Die Differenz bei diesen beiden Jahren beläuft sich auf 18,818,546 Mark, und setzt man diese außerordentliche Einnahme von den übrigen etatsmäßigen Einnahmen ab, so beläuft sich die Mindereinnahme auf 24,191,573 M. Auch da will ich noch hervorheben, daß diese Mindereinnahme für den Betrag von 7,274,100 M. darin seinen Grund hat, daß wir die Einnahmen des sogenannten ehemaligen Staatsschatzes um diesen Betrag haben geringer in Aussicht nehmen müssen, als dies für das verflossene Jahr geschehen war. Im Uebrigen werde ich nachher auf die Einnahmen im Einzelnen näher eingehen, ich will nur hier voran bemerken, daß die Mindereinnahmen bei den Bruttoeinnahmen der Bergverwaltung allein auf 11,171,323 M. in Anschlag gebracht worden sind und daß ferner die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank die Jahreseinnahmen hat vermindern lassen um 6,632,270 M. Ich darf hier wohl nicht auf eine weitere Darlegung eingehen, was für Kompensationen gegenüberstehen. Die Verminderung der Einnahmen hat selbstverständlich die genau entsprechende Verminderung der Ausgaben nach sich gezogen und zwar also um 43,010,119 Mark. Bei dieser Verminderung der Ausgaben haben wir aber doch es noch wagen zu dürfen geglaubt, die ordentlichen Ausgaben um den Betrag von 5,746,072 Mark zu erhöhen und dagegen bei den außerordentlichen Ausgaben einen Abzug von 48,486,191 Mark zu machen. Ich will dabei daran erinnern, daß ein Posten von 3 Millionen Mark, der bisher im Extraordinarium erschien, ein Posten für Chausseeneubauten, in Wirklichkeit jetzt in dem Ordinarium erscheint, d. h. ein Theil von dem Betrage der 8 Millionen ist, der den Provinzen überwiesen worden ist. Ich will dann ferner bemerken, daß bei den Ausgaben, bei den eigentlichen Betriebsausgaben nicht Erhöhungen, sondern Ersparnisse überwiegen, daß die Betriebsausgaben nur eine Erhöhung von 1,111,000 Mark nachweisen und daß dagegen bei den Minderausgaben etwas über 7 Millionen gegenüber stehen, so daß bei den Betriebsausgaben eine Minderausgabe von 6,171,261 M. veranschlagt ist. Dagegen treten bei den Dotationen und Staatsverwaltungs-Ausgaben Vermehrungen bis zur Höhe von 11,647,333 Mark ein.

(Schluß folgt.)

Parlamentarische Nachrichten.

* Bei den Renovationsbauten im Abgeordnetenhause ist ein neuer Saal hergerichtet worden, welcher der nationalliberalen Partei zu ihren Fraktionssitzungen dienen soll. Herr v. Denzin, der würdige Senior der altkonservativen Fraktion, welcher am Sonntag die Räumlichkeiten besichtigte, äußerte sich sehr beifällig über den schönen, luftigen Versammlungsort, meinte aber: „Ob der Saal für mich und meine Leute im nächsten Jahre ausreichen wird, ist mir doch zweifelhaft." Als ein Anzeichen der hoffnungsfrohen Stimmung, welche in die Herzen unserer märkischen und pommerschen Junker einzuziehen beginnt, ist die Bemerkung vielleicht erwähnenswerth.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Januar.

— **Kirchensiegel.** Aus einer Korrespondenz des „Kuryer Poznański" aus dem Kreise Wirsitz ersehen wir, daß auch Herr Landrath Nollau die Kirchenvorstände der Erzdiözese Gnesen aufgefordert hat, Amtssiegel mit deutscher Inschrift anfertigen zu lassen. Der Korrespondent wundert sich, daß die Aufforderung in deutscher Sprache abgefaßt ist, während Frhr. v. Massenbach dieselbe in beiden Landessprachen erließ. „Soll dies ein Anzeichen sein, ruft der Korrespondent des „Kuryer" aus, daß es uns überhaupt nicht mehr gestattet sein wird in polnischer Sprache zu korrespondiren? Trotzdem werden auch wir uns bemühen die Rechte unserer Sprache zu wahren, um so mehr als wir in den Kirchenvorstand Männer gewählt haben, die durch ihre innige Anhänglichkeit an die Kirche und das Vaterland bekannt sind."

— **Von der Ferse** (in Westpreußen) schreibt man dem „Gr. Ges." über einen sonderbaren landwirthschaftlichen Verein: „In Pehsken, oder wie es beharrlich genannt wird, Piasecżno, besteht ein polnisch-katholisch landwirthschaftlicher Verein, der, so heißt es wörtlich im Statut, sich nach althergebrachter christlicher Sitte zu Beschützern die heiligen Brüder Cyrillus und Methodius erwählt hat, weil denselben „unsere Nation" das Licht des wahren Glaubens verdankt. Der Verein empfiehlt sich auch dem Schutze dieser Heiligen. Der Hauptgrundsatz dieses Vereins ist Ausübung der Nächstenliebe und gegenseitigen Hilfsleistung im Sinne der Kirche. Jedes Mitglied des Vereins muß zugleich dem Verein zur Unterstützung der polnischen studirenden Jugend angehören. Alle katholischen Geistlichen sind Ehrenmitglieder des Vereins, womit der Verein zu bekunden begehrt, daß er die Geistlichen hoch schätzt und bestrebt ist, mit ihnen gemeinsam zu wirken. Vorträge, die sich auf Politik beziehen, sind im Verein untersagt — aber die Vorträge über die neuesten Zeitereignisse haben den Vorzug vor allen anderen Vorträgen. Die Amtssprache des Vereins ist die polnische. Im Oktober jeden Jahres hält der Verein einen Gottesdienst ab – und demnächst die Plenarsitzung. So ist also ein landwirthschaftlicher Verein beschaffen. Ob derselbe zweckentsprechend eingerichtet ist, wird sich der Leser selber sagen; er wird auch beurtheilen können, wie die „neuesten Zeitereignisse" beschaffen sein müssen, wenn sie die Politik nicht berühren sollen."

r. **Die Prüfungen der Lehrerinnen** und Schulvorsteherinnen finden auf Grund der Prüfungsordnung vom 24. April 1874 während des laufenden Jahres statt 1) für Posen am 1. Mai u. ff. für Lehrerinnen, am 5. Mai für Schulvorsteherinnen, am 18. Oktober u. ff. für Lehrerinnen, am 22. Oktober für Schulvorsteherinnen; 2) für Bromberg am 27. März u. ff. für Lehrerinnen, am 31. März für Schulvorsteherinnen. Zu Mitgliedern der Prüfungskommission sind vom Provinzial-Schulkollegium ernannt worden: für Posen der Konsistorialrath Jäkel als Vorsitzender, der Regierungs- und Schulrath Luke, der Seminardirektor Dr. Barth, der Professor Hensel, sämmtlich in Posen, der Seminardirektor Warminski in Paradies und der Rektor Balcke in Krotoschin; für Bromberg: der Regierungsrath Jungklaaß als Vorsitzender, der Regierungsrath Schmidt, der Seminardirektor Vater, der Oberlehrer Weigand, der Gymnasiallehrer Fröhlich, sämmtlich in Bromberg.

r. **Die Wiederholungsprüfungen**, welche von den Volksschullehrern nach § 16 der Prüfungsordnung für Volksschullehrer vom 15. Oktober 1872 frühestens 2 bis spätestens 5 Jahre nach der ersten Prüfung in einem Seminar desjenigen Regierungsbezirks, in welchem sie angestellt sind, abzulegen haben, um sich die Qualifikation für die definitive Anstellung zu erwerben, finden für das laufende Jahr statt: 1) in den evangelischen Seminarien: zu Bromberg am 26. Juni u. ff. Tage, zu Koschmin am 14. August u. ff. Tage; 2) in den katholischen Seminarien: zu Paradies am 13. März ff. und am 18. September ff.; zu Exin am 3. April ff. und am 2. Oktober ff.; 3) in dem Simultan-Seminar zu Rawitsch am 24. April und 16. Oktober ff.

r. **Der Werth eines Spanntages** ist von der kgl. Regierung auf 4 M. 50 Pf., und der eines Handtages auf 1 M. für die Jahre 1875 und 1876 auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 21. Juni 1875, betr. die anderweite Regelung der Verpflichtung zur Leistung der Hand- und Spanndienste bei Unterhaltung der Land- und Heerstraßen in der Provinz Posen, in den Kreisen Bomst, Fraustadt, Obornik, Posen, Samter festgestellt worden. — Das Regulativ zur Ausführung des § 4 des obigen Gesetzes ist nach Hörung der betr. Kreisvertretung auch für die genannten 5 Kreise in Kraft gesetzt.

△ **Aus der Provinz**, 16. Januar. [Die Beschaffung von Nähmaschinen für Lehrerfamilien], welche die kgl. Regierung zu einem billigen Preise vermitteln will, begegnet bei der Mehrzahl der Lehrer einem, wie uns scheint, ganz ungerechtfertigten und unbegründeten Mißtrauen. Einerseits glauben viele Lehrer, daß sie überall zu einem gleich billigen Preise und wo möglich noch günstigeren Bedingungen gute Nähmaschinen auch ohne Vermittelung der k. Regierung zu kaufen bekommen, andererseits befürchtet man vielfach, daß bei einer Massenlieferung von Nähmaschinen, trotz der zugesicherten dreijährigen Garantie, manches untaugliche oder unbrauchbare Exemplar geliefert werden könnte. In letzterer Beziehung weist man auf die trüben Erfahrungen hin, welche die Postbeamten seiner Zeit in gleichem Falle gemacht haben sollen. Bei näherer Erwägung erscheinen jedoch diese Einwendungen durchaus nicht stichhaltig und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die königliche Regierung den Lehrern ihre Vermittelung zum Ankauf von Nähmaschinen nicht angeboten haben würde, wenn sie von den hierbei für die Lehrer zu erzielenden Vortheilen nicht überzeugt gewesen wäre. Daß man zu demselben Preise in jeder größeren oder mittleren Stadt Nähmaschinen zu kaufen bekommt, läßt sich nicht bestreiten, zweifelhaft aber ist es, ob dieselben auch von derselben Güte und Dauerhaftigkeit sind, wie diejenigen, welche die königl. Regierung den Lehrern überweisen lassen will. Die angeblich ungünstigen Erfahrungen der Postbeamten in dieser Hinsicht sind wohl nur ein unbegründetes Gerücht, wenigstens haben nähere Nachfragen das Gegentheil erwiesen. Ueberdies dürften auch die Zahlungsbedingungen, Transportkosten ꝛc. bei direktem Ankauf von Nähmaschinen sich kaum günstiger gestalten, als bei der von der kgl. Regierung offerirten Vermittelung. Daher bleibt es nur zu bedauern, daß verhältnißmäßig wenige Lehrer von der Offerte Gebrauch machen und die meisten sich durch unbegründete Befürchtungen abhalten lassen, ihren Familien billige und gute Nähmaschinen zu verschaffen.

—r. **Obornik**, 17. Januar. [Landwirthschaftlicher Verein.] Gestern hielt der landwirthschaftliche Verein des Kreises Obornik hierselbst seine erste diesjährige Vereinssitzung ab, die ziemlich stark besucht war. Unter den geschäftlichen Mittheilungen kam u. A. auch eine Petition des ökonomischen Vereins des Kreises Angermünde an den Fürsten Reichskanzler zur Verlesung, worin der Reichskanzler gebeten wird, bei nächster geeigneter Gelegenheit (Abschluß resp. Erneuerung von Freundschafts- und Handelsverträgen mit den Nachbarstaaten) berücksichtigen zu wollen, daß der Modus zur Berechnung der Branntweinsteuer im Inlande gegen andere Staaten, wie z. B. Oesterreich und Italien, ein für beide Theile nachtheiliger sei. Als Motive werden u. A. folgende Punkte in der Petition hervorgehoben: „Die in neuerer Zeit festgestellten Thatsachen beweisen nur zu deutlich, wie in beiden Ländern (Oesterreich und Italien) durch die nach anderem Modus zur Erhebung kommende Brennsteuer das berliner Faß allein durch geringere Steuer um ca. 3 Mark billiger herzustellen ist. Würde man bei uns vor 2–3 Jahren angenommen haben, wie es in Oesterreich sein soll, daß die Maische 3 Tage zur Gährung braucht u. dabei gestatten, solche nach 20–24 Stunden abzubrennen, oder wie in Italien daß man nur 3½ pCt. ziehen kann und danach die Steuer bemessen und erheben, wir hätten heute keinen Grund zu klagen und die Reichsregierung würde keine neue Steuervorlage zu machen haben, denn dessen sind wir sicher, daß jetzt die Brennsteuer, welche in diesem Kalenderjahr pp. 60 Millionen Mark betragen wird, durch derartige veränderte Verhältnisse gewiß auf 100 Millionen Mark sich gesteigert haben würde. Die obige Behauptung, daß wir bei der Verarbeitung von Kartoffeln oder Mais nur in dem Maße wie Italien und Oesterreich besteuert, das berliner Faß um 3 Mark billiger fabriziren würden, stellen wir gern unter Beweis. Wir sind der festen Meinung, daß die Interessen, die die Regierung gern für eine Steuerquelle nimmt, in diesem Falle Hand in Hand geben mit denen, die eine weise Regierung vom nationalökonomischen Standpunkte aus für das landwirthschaftliche Nebengewerbe der Brennereien nur haben kann." Die Versammlung beschloß, daß der Vorstand im Namen sämmtlicher Brennereibesitzer des Vereins die Petition unterzeichne. — Ein Beschluß über die bereits in voriger Sitzung zur Sprache gebrachte Konstituirung eines Kreisvereins zur Unterstützung landwirthschaftlicher Beamten und Anschluß an den Hauptverein in Posen wurde auch diesmal noch nicht gefaßt, vielmehr dieser Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung verlegt. Es wurde vorläufig nur beschlossen, sämmtliche Wirthschaftsbeamte des Vereinsbezirks zur nächsten Sitzung einzuladen. Hierauf wurde der Rechenschafts- und Kassenbericht über den Verein pro 1875 verlesen und dem Vorstande Decharge ertheilt. Der Verein bestand ult. Dezember 1874 aus 76 Mitgliedern, neu sind hinzugetreten 13, ausgeschieden 8, so daß ult. Dezember 1875 81 Mitglieder vorhanden waren. Die Einnahme betrug an Beiträgen 387 M., Staatszuschuß zu Prämiirungen 938 M., zu allgemeinen Zwecken 160 M., extraordinäre Einnahme 6 M., außerdem war ein Bestand von 768 M. aus dem alten Jahre, in Summa 2258 M. Die Ausgabe beträgt an ausgezahlten Prämien 547 M. (die Hälfte der für Rindviehzucht ausgeworfenen Prämiensumme ist noch zahlbar). Beitrag zum Hauptverein 60 M., zum Akklimatisations Verein 15,80 M., für Kalender- und Bücher 15,15 M., für Porto- und Druckkosten 92,56 M. und an Unkosten bei dem Preis-Konkurrenz Mähen der Maschinen 81,50 M., in Summa 815 M., so daß ein Bestand von 1444 M. am Schluß des Jahres 1875 verbleibt, 500 M. davon sind in einem Sparkassenbuch zinslich angelegt. — Da der langjährige bewährte Vorsitzende Rittergutsbesitzer Jeschke-Bialenczyn den Vorsitz von Neujahr ab niedergelegt, so wurde die Wahl eines neuen Präses vorgenommen. Es wurde hierbei Rittergutsbesitzer Rittmeister Schönberg aus Lang-Goslin mit sehr großer Stimmenmehrheit als Vorsitzender gewählt. Da dieser Herr derzeitiger Stellvertreter war, mußte gleichzeitig die Neuwahl eines solchen stattfinden und erhielten bei der Abstimmung Herr v. Nathusius Orlowo 24, Herr Witt-Bogdanowo 14 und mehrere Herren vereinzelt Stimmen, so daß Herr v. Nathusius-Orlowo (der zur Zeit als kommissarischer Landrathsamtsverweser in unseren Mauern weilt) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt ist. Beide Herren nahmen die Wahl an. Wie bereits in voriger Sitzung in Rogasen beschlossen wurde, ist die Veranstaltung einer landwirthschaftlichen Ausstellung ꝛc. im Mai d. J. wegen der großen landwirthschaftlichen Kalamitäten, hervorgerufen durch die vorjährige Mißernte, bis auf Weiteres aufgeschoben, dagegen ist die Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins Ende Mai d. J. in Aussicht genommen. Die Ausarbeitung des Programms zu dieser Feier, die mit einem Waldfest verbunden werden soll, ist einem Komite von 9 Mitgliedern übertragen worden.

k **Schneidemühl**, 17. Januar. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] In der Sitzung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung vom 15. d. M., der ersten in diesem Jahre, wurden zunächst die neu- resp. wiedergewählten Mitglieder durch den Bürgermeister Schreiber eingeführt und verpflichtet. Bei der Wahl des Vorstandes für dieses Jahr erhielt der bisherige Vorsitzende, Dr. Davidsohn, von 17 abgegebenen Stimmen 9, während die übrigen 8 auf den Rentier Wichert fielen. Der Erstere war somit wiederum zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden mit großer Majorität wiedergewählt und zwar: zum Stellvertreter des Vorsitzenden Justizrath Presso, zum Protokollführer Gerichtskassenrendant Brosemann, und zu dessen Stellvertreter Gerichtssekretär Zahn. — Nachdem bei uns für die nächsten Jahre alle Aussichten auf Wiedererlangung einer Garnison in Folge abschläglicher Bescheide aus jüngster Zeit geschwunden sind, hat der Magistrat beantragt, sämmtliche Militär-Etablissements zum Abbruch und den Grund und Boden als Baustellen zu verkaufen. Nach einer lebhaften Debatte schloß sich die Versammlung dem Vorschlage des Magistrats an. Zugleich wurde der Wunsch ausgesprochen, der Magistrat möge beim Provinzial-Schulkollegium zu Posen anfragen, ob vielleicht ein Theil der Gebäude für die in diesem Jahre hier zu erbauende Gymnasial-Turnhalle angekauft werden könnte. — Nachdem vor ca. 1¼ Jahren eine Vorlage des Magistrats, betreffend die Anlegung von Trottoirs, von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt, resp. vertagt worden war, hat der Magistrat dieselbe Vorlage wieder ans Tageslicht gezogen und die Stadtverordnetenversammlung ersucht, zum Erlaß einer Polizeiverordnung die Genehmigung zu ertheilen (d. h. soweit dies den Stadtsäckel betrifft) und den unbemittelten Hausbesitzern hierzu die nöthigen Vorschüsse zu gewähren. Die Versammlung verhielt sich jedoch auch jetzt noch dieser Vorlage gegenüber sehr ablehnend und vertagte dieselbe „bis auf bessere Zeiten". Hierzu sei bemerkt, daß unsere Stadtverordneten bis auf zwei sämmtlich Hausbesitzer sind. Ebenso ablehnend verhielt sich die Versammlung gegenüber der Vorlage des Magistrats, betreffend die Pflasterung der Milchstraße, welche die Stadt mit der Berliner Vorstadt verbindet.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin** 17. Januar. Bei der in diesem Jahre stattfindenden Vermehrung der telegraphischen Betriebsmittel wird neben Herstellung einiger für den Verkehr größerer Orte erforderlichen Telegraphen-Leitungen, namentlich auch die Vermehrung der telegraphischen Korrespondenzmittel für kleinere Orte ins Auge gefaßt werden. Die an diesen Orten etwa schon vorhandenen Telegraphen-Aemter sind in der Regel ausschließlich auf die Benutzung von Telegraphen-Leitungen angewiesen, in welche gleichzeitig eine verhältnißmäßig große Zahl anderer Telegraphen-Aemter eingeschaltet sind. Da zu ein und derselben Zeit immer nur je zwei Stationen einer solchen Leitung mit einander korrespondiren können, so wird die Korrespondenz der anderen Stationen mehr oder minder verzögert. Diesem Mangel soll durch die Herstellung weiterer Telegraphen-Leitungen zwischen den betreffenden Orten abgeholfen werden. Auch liegt es in der Absicht, Reichs-Telegraphen-Aemter in mehr als 200 Orten einzurichten, welche bisher bei verhältnißmäßig großer Entfernung von bestehenden Reichs-Telegraphen-Aemtern entweder keine Telegraphen-Station haben oder nur mit Eisenbahn-Telegraphen-Stationen versehen sind. Neben den zur Erreichung der vorgenannten Zwecke erforderlichen 1900 Km. neuer Stangenlinien und 5000 Km. neuer Drahtleitungen sollen, wie aus den Reichstagsverhandlungen bekannt ist, die der Telegraphen-Verwaltung bewilligten Geldmittel zur Herstellung einer unterirdischen Versuchsleitung in größerer Ausdehnung und zur Herstellung einer vollständig pneumatischen Beförderung von Telegrammen in Berlin Verwendung finden. Die letztere Anlage wird als unterirdische Dampfpost jedenfalls dazu beitragen, nicht nur die Bestellung eingegangener und die Aufgabe abgehender Telegramme zu erleichtern, sondern auch den telegraphischen und brieflichen Verkehr innerhalb der Stadt selbst zu beschleunigen.

** **Elberfeld**, 18. Januar. Die Gesammteinnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg Eisenbahn betrugen im Monat Dezember v. J. 5,019,724 Mk. gegen 4,994,202 Mk. im Monat Dezember 1874, mithin Mehreinnahme 25,522 Mk. Vom 1. Januar bis ult. Dezember v. J. betrugen die Einnahmen 62,260,28[illegible] Mk. Der Gesammteinnahme von 59,312,766 Mark im Jahre 1874 gegenüber ergiebt sich demnach für das Jahr 1875 eine Mehreinnahme von 2,947,522 M.

** **Der Ausbau des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes.** Kaum auf einem anderen Gebiete rächen sich so sehr die Fehler und Sünden einer schwankenden und widerstreitenden Handelspolitik, als in dem Eisenbahnwesen, von dessen Regenerirung in erster Linie man in Oesterreich-Ungarn die Abhilfe der volkswirthschaftlichen Misere erwartet. Eine in Wien erschienene anonyme Broschüre hat sich nun die Aufgabe gesetzt, ein Programm zum Ausbau des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes zu liefern, indem es jene Linien und Umrisse vorzeichnet, welche man zu beachten, wenn man mit den bestehenden Verhältnissen und mit den Aufgaben der Zukunft zu rechnen hat. Mit sehr richtigem Verständniß wird vor allen anderen Dingen der Ausbau jener Verkehrslücken bezeichnet, welche geeignet sind, die nothleidenden alten Linien rentabel zu machen und die Hauptverkehrsstraßen zu ergänzen, die der internat. Handel der geograph. Lage Oesterreichs anweist. Nur durch die Uebertragung eines einheitlichen staatswirthschaftlichen Planes (dessen Mangel der Hauptfehler der bisherigen Eisenbahnpolitik war) auf den Ausbau des Eisenbahnnetzes ist es möglich, eine wohlthätige Reform durchzuführen. In erster Linie werden jene Strecken angeführt, welche dem Weltverkehr nach und von dem Oriente zu dienen bestimmt sind, Oesterreich-Ungarn von Nordwest nach Südost durchziehen und in die orientalischen Schienenwege auslaufen. Dann werden die Verbindungen besprochen, welche, von Nord nach Süden gehend, dem Handel Triest eine unabhängige Vermittelung mit seinem Mutterlande und Deutschland sichern. In ausführlicher Besprechung wird hier vor allen anderen Projekten das jenige der laaker Linie empfohlen. Die besprochenen Transversallinien Oesterreichs von Ost nach West werden durch den Ausbau des russischen äußerst rationell angelegten Eisenbahnnetzes bedingt und sind namentlich für den Getreideverkehr, somit auch für die österreichisch ungarische Bodenkultur von allergrößter Wichtigkeit. Endlich sind noch die Sekundärbahnen besprochen, die direkt die Hebung lokaler Interessen und mittelbar die Förderung des Gesammtverkehrs zu bewirken geeignet erscheinen. Dies wären die Grundzüge des vorliegenden Werkes, aus welchem hervorgeht, daß sie nur dem Gesammtinteresse Oesterreich-Ungarns dienen und sicherlich vielen Sonderwünschen nicht bequem sein können. Der Verfasser unterläßt es auch nicht, schließlich noch die jüngsten Vorkommnisse im Eisenbahnwesen einer scharfen Kritik zu unterziehen und namentlich die Sanirungsbestrebungen der Neuzeit zu

bekämpfen. Unter Hinweis auf die Prag-Duxer, Braunau-Straßwalchener, Lundenburg-Grußbacher und Dniester Bahn empfiehlt er als Radikalmittel den Ausbau der Verkehrslinien — das ist zwar ein langsamer Weg, aber der einzige und sicherste, unser zerrüttetes Bahnwesen radikal und für immer zu saniren. Die dazu gehörige Karte giebt in drei verschiedenen Farben jene Weltverkehrslinien an, welche das obige Werk bespricht.

** **Wien**, 18, Januar. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 24 bis zum 31. Dezember 137,060 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 15,475 Fl.

** **Wien**, 18. Januar. Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in den beiden Wochen v. 1. bis zum 14. Januar 182,059 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 136,884 Fl.

Wien, 18. Januar. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14 Januar 547,859 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 23,477 Fl.

** **Wien**, 17. Januar. Die Nordbahn hat auf den 16. Februar eine Generalversammlung einberufen, um die Genehmigung des gestern mit der Regierung abgeschlossenen Uebereinkommens wegen des Erwerbes der Mährischen Grenzbahn einzuholen. Ferner soll in derselben über die Erwerbung der Lundenburg-Grußbacher Bahn, sowie über die Erwerbung der Konzession zum Bau der Linie Seybusch-Bielitz Beschluß gefaßt werden.

** **London**, 18. Januar. Nach einem der „Times" zugegangenen Telegramm aus Konstantinopel sind die für die Auszahlung der fälligen halben Kupons der neunprozentigen türkischen Schatzweisungen erforderlichen Beträge von der türkischen Regierung baar zur Disposition gestellt.

** **Wien**, 17. Januar. Nach einer Meldung der „Presse" ist im Ausschusse der Nationalbank die Errichtung eines Saldosaals für den Verkehr mit Edelmetallen angeregt worden und ist dieser Vorschlag günstig aufgenommen worden. Wie demselben Blatte aus Pest gemeldet wird, hat der Verwaltungsrath des ungarischen Theils der Eperies-Tarnower Bahn bei der ungarischen Regierung Schritte gethan behufs Fusionirung mit der Kaschau-Oderberger Bahn, nachdem der galizische Theil der Tarnow-Leluchower Bahn in die Fusion mit der galizischen Bahn hineingezogen ist. Die Regierung soll den Vorschlägen des Verwaltungsrathes nicht abgeneigt sein.

** **Pest**, 17. Januar. Die Delegirten des Verwaltungsraths der Ostbahn, welche bei den Kaufverhandlungen mit den Vertretern der Regierung hauptsächlich an der Silberwährung der von der Staatsregierung als Kaufpreis offerirten 10 Mill. Gulden Anstoß genommen hatten, sind heute Nachmittag mit den Vertretern der Regierung abermals zu einer Konferenz zusammengetreten, um wo möglich die Zahlung des Kaufpreises in der Goldwährung zu erwirken. Die Konferenz blieb indeß resultatlos, da die Vertreter der Regierung bei ihrer Offerte unverändert beharrten und alle von gegnerischer Seite gemachten Vorschläge ablehnten. Es ist für morgen Nachmittag noch eine weitere Konferenz mit den Ressortministern in Aussicht genommen.

Vermischtes.

⁂ **Breslau**, 17. Januar. [Dynamit-Transporte. Neue Brücken. Zirkus.] Unsere Stadt befindet sich seit Kurzem in Aufregung. Man hat in Erfahrung gebracht, daß von vier zu vier Wochen Dynamit-Transporte, mehrere Wagen stark, Breslau passiren, um nach den oberschlesischen Bergwerksrevieren gebracht zu werden. Wie wir erfahren, bereitet die Stadtverordneten-Versammlung eine Petition an das Ministerium vor, in welcher gebeten wird, Dynamit-Transporte künftig Breslau nicht mehr berühren zu lassen. — In der verflossenen Woche ist die letzte vom Bürgerwerder nach dem Schießwerder führende eiserne Brücke dem Verkehr übergeben worden. Die neue Oder ist im Bereiche der Stadt nunmehr siebenmal eisern und dreimal hölzern überbrückt, während über die alte Oder zwei eiserne (fiskalische) und drei hölzerne (städtische) Brücken führen. — Was unsere Wintervergnügungen anbetrifft, so übt neben der prächtigen Schlitten- und Eisbahn der Zirkus von Herzog und Schumann die größte Anziehungskraft auf das breslauer Publikum.

* **Ueber den Aufenthalt** des Prinzen Friedrich Carl in Kurland wird aus Wolmar, 12. Januar, geschrieben: Gestern früh um 7 Uhr begab sich der Prinz nach einfachem Dejeuner mit dem Grafen Mengden zur Hirschjagd nach der Ohlingsforstei, die 35 Werst von Wolmarshof entfernt ist. Der Stand der dortigen Elennthiere zählt etwa 30 Stück. Der Prinz lag zuerst der Einzel-Jagd mit einem Förster ob und erlegte hierbei zwei Elenne mit einem Doublette Schuß. Bei dem später geübten kleinen Treiben fielen sechs Elennthiere, von denen der Prinz drei erlegte. Gegen 6 Uhr Abends fand Diner in Wolmarshof statt.

* **„Aujust."** Mit Bezug auf die neulich gemeldete in Berlin stattgehabte Verurtheilung wegen Beleidigung von Schutzleuten durch den Zuruf „Aujust" wird uns mitgetheilt, daß in Halle unter den dortigen Studirenden seit langen Jahren der Name „Aujust" für alle Organe der öffentlichen Sicherheit, als Universitätspedelle, Gensdarmen 2c. gebräuchlich ist, so daß er sogar als Signal der ausgestellten Wachen bei Mensuren, wenn Gefahr naht, gebraucht wird, wie z. B. „Kahle" in Jena, „Fark" in Heidelberg und „Polyp" in Leipzig.

* **Ein Giftmord**, welcher am 16. d. in Berlin vorgekommen ist, beschäftigt die Polizei sehr, da man, trotzdem die Verhaftung des Thäters erfolgt ist, doch nicht so leicht den Beweis für seine Absicht dürfte führen können. Ueber den traurigen Vorfall wird der „Voss Ztg." Folgendes mitgetheilt: Am 16. d. Abends erschien ein junges Paar im Reichshallen-Hotel und miethete daselbst ein Zimmer. Die Beiden suchten bald allein zu sein und schlossen, nachdem sie noch Abendbrod genommen hatten, die Thür. Nach etwa einer halben Stunde rief der Herr sehr laut und ängstlich um Wasser, das ihm auch der Kellner schleunigst brachte. Als der Kellner ins Zimmer trat, fand er die Dame todt auf dem Sopha liegen; der Herr dagegen rannte in höchster Aufregung im Zimmer auf und ab und schrie, er sei vergiftet. Es wurde schleunigst ein Arzt und die Polizei geholt; ersterer konnte weiter nichts thun, als den Tod der jungen, sehr hübschen Dame zu konstatiren. Der Herr, ein Ingenieur, Namens Alfred Kalbinger aus Siebenbürgen, erzählte nur, er habe schon seit längerer Zeit mit Fräul. Lucie Huckstädt ein Liebesverhältniß gehabt, das aber von der Mutter des Mädchens nicht gebilligt worden sei. Die Liebenden hätten deshalb den Entschluß gefaßt, vereint zu sterben. Sie hätten sich das Zimmer im Hotel genommen und nachdem sie gemeinschaftlich Abendbrod verzehrt, jeder eine gleiche Dosis Cyankalium im Wasser aufgelöst getrunken. Bei seiner Geliebten sei die Wirkung des Giftes rasch eingetreten, er aber habe vergeblich den Tod erwartet und als er heftige Schmerzen gefühlt, um Hilfe gerufen. Herr Kalbinger wurde sofort verhaftet und die Leiche seiner Geliebten ins Obduktionshaus gebracht

* **Wiesbaden**, 13. Januar. Aus Runkel in Nassau berichtet der „Rhein. Kur.": In dem nahegelegenen Dorfe Hofen hat die Bürgermeisterwahl einen schrecklichen Abschluß gefunden; der neu gewählte Bürgermeister hegte Argwohn, daß ihm sein Vorgänger nicht alle auf die Gemeindeverwaltung bezüglichen Papiere ausgeliefert, obgleich er bei der Uebergabe ihm bescheinigte, Alles empfangen zu haben; hierüber schon einige Tage kopfhängend, äußerte er u. A. zu Bekannten: „Ich bin verloren, ich bringe den Dienst nicht fertig!" Um einige Gemeindeangelegenheiten erledigen zu können, wobei er glaubte, daß ihm Schriftstücke fehlten, ließ er sich nun durch den Gemeindediener seinen Vorgänger auf sein Bureau rufen; muthmaßlich (da Beide allein waren) geriethen sie in Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten ausartete und damit endigte, daß der neu gewählte Bürgermeister seinem Vorgänger faktisch den Hals abschnitt und den sofortigen Tod des Letzteren herbeiführte. Auf die erfolgte gerichtliche Anzeige hin wurde der Erstere sofort verhaftet und nach hier ins Gefängniß gebracht, wo er heute früh als Leiche angetroffen wurde, indem er sich mittelst eines seidenen Halstuches den Hals zugeschnürt und dadurch seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Jedenfalls kann nur Geistesstörung das Motiv zu diesen schrecklichen Thaten gewesen sein.

* **Eine eigenthümliche Art von Selbstmord** ist dieser Tage in Ober-Grzydno in Westpreußen vorgekommen. Dort war ein hochbetagter Altsitzer (er zählte über 60 Jahr), den ein Brustleiden plagte, seines Lebens überdrüssig geworden. Um demselben ein Ende zu machen, ging er auf den Boden, kniete dort auf ein Heubündel nieder, stemmte mit beiden Händen ein großes Messer mit dem Schaft gegen die Erde und warf sich zweimal unter Aufwendung aller Kraft mit der Brust auf die Spitze des Messers, dasselbe dann mit den Händen noch tiefer in dieselbe hineinbohrend. Ein kleiner Knabe, der von den Angehörigen des Alten heraufgeschickt war, um zu sehen, was der Großvater auf dem Boden mache, war Augenzeuge, wie derselbe unter lautem Gebet eben zum zweiten Male seine grausige That vollführte, welche nach wenigen Stunden seinen Tod zur Folge hatte.

* **Ueber einen Selbstmord** aus Furcht vor dem Standesamt melden die bayerischen Blätter: „Am 6. d. früh 7 Uhr ging der gegen seinen Willen neugewählte Bürgermeister von Jedesheim (Schwaben), nachdem er mit seiner Frau noch einen Rosenkranz gebetet hatte, mit den Worten von Hause fort: „Ich gehe jetzt zum Beichten." Statt dieses zu thun, legte er sich auf die Schienen der Eisenbahn und ließ sich von dem herankommenden Zuge den Kopf abfahren. Dieser Selbstmord wird aus dem Umstande erklärt, daß der geachtete Mann sich nicht für befähigt hielt, seiner Pflicht als Standesbeamter genügen zu können. (?) Alles Zureden von Seiten des Lehrers, daß er ihm Alles besorgen und ihm treu zur Seite stehen werde, war vergebens.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 18. Januar. Nach einem dem Norddeutschen Lloyd zugegangenen Telegramme ist der Dampfer „Salier" wieder flott geworden und hat heute früh 4 Uhr seine Reise nach hier fortgesetzt.

Newyork, 18 Januar. Nach Mittheilung hiesiger Blätter sind die Arbeiten in den großen Eisenwerken von Tredegar in Richmond vorläufig eingestellt.

Washington, 17. Januar. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Wiederaufhebung des Gesetzes, betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, abgelehnt. Die Minorität, welche für den Antrag stimmte, setzt sich hauptsächlich aus Deputirten der demokratischen Partei zusammen. Das Repräsentantenhaus hat ein Gesuch um Mittheilung der gesammten auf die kubanische Frage bezüglichen diplomatischen Korrespondenz an den Präsidenten Grant gerichtet. — Im Senat wurde vom General Sherman der Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England eingebracht. Es wird vorgeschlagen, den Präsidenten zu dem Abschluß eines Vertrags zu ermächtigen, wonach der Dollar, von welchem 5 Stück gleich 1 Pfd. Sterl. sind, als Münzeinheit bestimmt wird und sollen das Pfd. Sterl. in den Vereinigten Staaten und der Dollar in England nach dem Maßstabe von 5 Dollars gleich einem englischen Pfunde gesetzlichen Cours haben. — Der Staatssekretär H. Fish erklärte in einer Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hinsichtlich der Zirkularnote der amerikanischen Regierung wegen Kuba, daß dieselbe lediglich die moralische Unterstützung der fremden Mächte im Falle einer Mediation oder Intervention der Vereinigten Staaten in der kubanischen Frage nachgesucht habe. Der Staatssekretär bemerkte sodann, daß die amerikanische Regierung einer freundschaftlich gehaltenen Antwort Spaniens entgegensehe, wie überhaupt die Verhandlungen zwischen Spanien und Amerika in dieser Angelegenheit von beiden Seiten in durchaus entgegenkommender Weise geführt worden seien. — Der frühere Geschäftsträger Shuyler in Petersburg ist zum Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel ernannt worden.

Angekommene Fremde

19. Januar.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Jezewski aus Skorki und Schultz aus Strzalkowo, Rechtsanwalt Stäckel aus Rössel (W.-Pr.), Oberamtmann Zeising aus Mur. Goslin, Administrator Cornelsen aus Rudnik, Banquier Wolff aus Berlin, Fabrikant Döring aus Oppeln, Baumeister Täsner aus Gnesen, die Kaufleute Milfort aus Stettin, Gamm aus Hamburg, Müller aus Gera, Koch aus Chemnitz, v. Beckerath aus Crefeld, Schütze, Seydel, Treuherz, Holzmann, Stinsky und Schütze aus Berlin.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Bürger Slupski a. Grojec, Fligierski a. Prusinowo, Jakubowicz a. Malin, Jordan a. Kurnik, Kuczkowski a. Gnesen und Janicki a. Kurnik, Sekretär Schwartz a. Gostyn, die Kaufleute Salinger und Bayer a. Stenschewo und v. Gorczynski a. Lissa, Frau Gutsbesitzer Majewska a. Elzbietki.

SYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Marcuse, Ostertag und Wolff a. Berlin, Scherbel und Engelmann a. Dresden, Menander und Marx a. Stettin, Kürschner a. Schmalkalden, Schlesinger a. Breslau, Bartels a. Leipzig und Müller a. Kiew, Professor v. Sonnenschein a. Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Kleinod a. Leipzig und Vogel a. Breslau, Kreisgerichts-Direktor Hilse a. Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Frau Rittergutsbesitzerin v. Niemojewska und Schwester a. Polen, Gutsbesitzer Brawicki a. Polen, die Kaufleute Karbe a. Kolberg und Brettweiler a. Hamburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI NACHFOLGER VOGELSANG. Bautechniker Rakowski a. Bromberg, die Kaufleute Limper a. Berlin, Taberski a. Stettin und Joachimsthal a Breslau, Bürgermeister Domkowicz a. Wreschen, Apotheker Matthesius a. Wreschen, Gutsbesitzer Ehrenfeld a. Wreschen, Rentier v. Szczotkowski a. Breslau.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Schmidt a. Obornik, Krause a. Rogasen, Reichert a. Breslau, Torocki und Tochter a. Schwest in Westpr., Friedländer und Fam. a. Polen, Gutsbesitzer Werniger a. Tarnowo, Gastwirth Rakowski a. Obornik.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Gutsbesitzer Scholtz a. Jerzekowo, Bullrich a. Biskupice, Raymund a Potczanowo. Die Kaufleute Marquart a. Ucomo, Spaniel a. Juliusburg, L. van Boom a. Neuß, J. Rudziminski a. Breslau, G. Ebinghaus a. Witten, Rathsak a. Hamburg. Fabrikant Rammer aus Breslau. Hotelbesitzer J. Hahn a. Mur.-Goslin. Fabrikbesitzer Urbach a. Breslau. Fabrikant Pletz a. Birnbaum

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 18. Januar, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Januar-Februar 42,00, pr. April-Mai 44, 50, pr. Mai-Juni 45, 00. Weizen pr. April-Mai 188, 00. Roggen pr Januar 143, 00, pr. April-Mai 149, 00 pr. Mai-Juni 150, 50, Rüböl pr. Januar 64, 00, pr. April-Mai 63, 50, pr. Mai-Juni 64, 50. Zink fest. Wetter: Schön.

Bremen, 18. Januar. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 13, 00, pr. Januar 13, 00, pr. Februar 12, 50, pr. März 12, 10. Fest.

Köln, 18. Januar, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt) Weizen still, hiesiger loco 20, 00, fremder loko 20, 25 pr. März 19, 50, pr. Mai 20. 05. Roggen, matter hiesiger loko 15 30 pr. März 14, 55, pr. Mai 14 75. Hafer still, loco 17 50, pr. März 17, 55. Rüböl beff., loko 35, 40, pr. Mai 34, 40. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 18. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko still, auf Termine fest. Weizen pr. Jan. 198 Br., 196 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd. Roggen pr. Januar 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl matt, loco 68½, pr Mai pr. 200 Pfd. 66. Spiritus matt, pr. Januar 33¾, pr. Februar-März 34¼, pr. April-Mai 35⅛, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 36½. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum beh., Standard white loko 13, 70 Br., 13, 50 G., pr. Januar 13, 40 Gd., pr. August-Dezbr. 12, 40 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Amsterdam, 18 Januar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine höher, pr. März 278. Roggen loko still, auf Termine fest, pr. März 180, per Mai 183, pr. Juli —. Raps pr. Herbst 390 Fl. Rüböl loco 38½, per Mai 37½, pr. Herbst 37¾. Wetter: Schön.

Paris, 18. Januar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruh., pr. Januar 26, 00, pr. Januar-Februar 26, 25, pr. März-April 26, 75, pr. März-Juni 27,00. Mehl ruh., pr. Januar 56, 50, pr. Februar 56, 75, pr. März-April 57, 75, pr. März-Juni 58, 50. Rüböl matt, pr. Januar 84, 00, pr. März-April 81, 50, pr Mai-August 81, 00. Spiritus beh., pr. Januar 43, 00, pr. Mai-August 48, 00.

Antwerpen, 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht) Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen ruhig. Galatz 17¾ Hafer stetig. Riga —. Gerste fest, algierische 17,

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 32½ bez., 32⅛ Br., pr. Januar 32¾ bez., 32 Br. pr. Februar 31¾ bz., 32 Br., pr. März 30½ bz., pr. April 30⅛ Br. Steigend.

Glasgow, 18. Januar Roheisen. Mixed numbers warrants 64 Sh. 9 d.

Liverpool, 18. Januar, Vormittags. Baumwolle. Anfangbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, amerik. 5000, egyptische 2000.

Liverpool, 18. Januar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Etwas williger, amer. Ankünfte williger.

Middling Orleans 7, middling amerikan. 6⅝, fair Dhollerah 4⁹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⁷⁄₁₆, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4. fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 4¹¹⁄₁₆, good fair Domra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6, fair Egyptian 7¼

Upland nicht unter low middling März-April-Lieferung 6⅜ d.

Manchester, 18 Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11⅞, 40er Mulle Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 12⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60er Double Weston 16, Printers ¹⁶⁄₁₆, ⁸⁵⁄₁₆ 8½ Pfd. 117. Mark ruhig, Preise unverändert.

Produkten-Börse.

Berlin, 18 Januar. Wind: NO. Barometer 28 Thermometer 0° R. Witterung: bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—210 Rm. nach Qual. gef., gelber märk 190 ab Bahn bz., gelber per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 197,50—198 bz., Mai-Juni 201 bz., Juni-Juli —. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 146—162 Rm. nach Qual. gef., russ. 147—150, polnisch 150—152,50, inländ. 158—162 ab Bahn bz., per diesen Monat 154,50 bz., Jan.-Febr. 151,50—151 bz, Frühjahr do., Mai-Juni 150,50—150 bz, Juni-Juli 150—149,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132—180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—174, pomm. und meckl. 165—175, russ. 150—174, böhm. u. sächs. 165—175 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, Frühjahr 165,50—165 bz., Mai-Juni do — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 176—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—175 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 64 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 64,2 bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 64,2 bis 64,5 bz, Mai-Juni 65 bz., Sept.-Okt 65,3 65,4 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29,5 Rm. bz., per diesen Monat 28—28,2 bz., Jan.-Febr. 27,4—27,7 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 42,5 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 44,2—44,4—44,3 bz., Jan.-Febr. do, April-Mai 46,5—46,8—46,6 bz., Mai-Juni 46,9—47,1—47 bz., Juni-Juli 48,2—48,5—48,4 bz., Juli-August 49,5 49,6—49,5 bz., Aug.-Sept. 50,5—50,6—50,5 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27—26, Nr. 0 u. 1 25,50—24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22 Rm., Nr. 0 u. 1 21—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,80—20,70 Rm. bz., Jan.-Febr. do, Febr.-März do, März-April —, April-Mai 21,95—20,90 bz., Mai-Juni 20,95 bz., Juni-Juli 21 bz., Juli-August do.

(B. u. H.-Z)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform
18 Jan.	Nachm. 2	27" 10''' 66	— 6°9	S 0-1	bedeckt, Ni.
18 „	Abnds. 10	27" 9''' 57	+ 1°4	SW 2-3	bedeckt, Ni.¹)
19. „	Morgs. 6	27" 10''' 69	+ 2°0	W 3	bedeckt, Ni.

¹) Schneemenge: 5,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Januar 12 Uhr Mittags 2,28 Meter.
„ „ 18. „ „ „ „ 2,18 „

Interims-Theater in Posen.

Donnerstag den 20. Januar 1876:

Faust.

Große Oper in 5 Akten nach Goethe von Barbier und Carré.
Musik von Ch. Gounod.

Bremen, 16. Januar.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Kapt. H. Erdmann, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Newyork, 16. Januar.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hohenstaufen", Kapitän C. Leist, welches am 2. dss. von Bremen und am 4. dss. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 17. Januar.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Salier" Kapt. H. C. Franke, welches am 6. dss. von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Breslau, 18. Januar, Nachmittags.

Abgeschwächt.

Freiburger 80, 50 do. junge —. Oberschles. 139, 00. R. Oder-Ufer-St.-A. 104,50. do. do. Prioritäten 108, 00. Franzosen 511,00. Lombarden 196, 50. Silberrente 64, 80 Rumänier 28, 50. Breslauer Diskontobank 66, 00. do. Wechslerbank 64, 50. Schles. Bankv. 83, 50. Kreditaktien 335, 00 Laurahütte 64, 00. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn 176, 00 Russ. Banknoten 261, 40 Schles. Vereinsbank 89, 00 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —. Kramsta 86 00. Schlesische Zentralbahn —, —. Reichsbank 163,75 Gd.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18 Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei sehr beschränkten Umsätzen.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203 32. Pariser Wechsel 80,90. Wiener Wechsel 175, 50. Franzosen*) 255½ Böhm. Westb. 165¼. Lombarden*) 98 Galizier 171 Elisabethbahn 146 Nordwestbahn 124¾. Kreditaktien*) 167¾ Russ Bodenkr. 85⅞. Russen 1872 99⅛. Silberrente 64½. Papierrente 60⅜. 1860er Loose 113⅞ 1864er Loose 294, 50. Amerikaner de 1885 101. Deutsch-österreich. 89⅝ Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 76⅝. Bankaktien —, —. Meininger Bank 79¼ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 113⅞. Hess. Ludwigsb. 97¼. Oberhessen 73.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 168¼, Franzosen 255⅝, Lombarden 98⅜, 1860er Loose —. Reichsbank 164½.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 18 Januar. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 168½, Franzosen 255½, Lombarden 98½. Galizier 171¼, Elisabethbahn —, Reichsbank 164 15/16, 1860er Loose 113⅞, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Silberrente —. Fest.

Wien, 18 Januar. Spielpapiere etwas fester, Renten und Staatsloose gefragt und höher, Devisen steif.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 00. Silberrente 73, 70. 1854er Loose 106, 25 Bankaktien —, —. Nordbahn 1815 Kreditaktien 192, 00. Franzosen 291, 50 Galizier 195, 75 Nordwestbahn 141, 50. do. Lit. B. 57, 00. London 114, 90 Paris 45, 75 Frankfurt 56, 15 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 50. 1860er Loose 112, 00. Lomb. Eisenbahn 114 50 1864er Loose 133 00. Unionbank 74, 00 Anglo Austr. 91, 70. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 22½ Dukaten 5, 43½. Silberkonv. 105, 60 Elisabethbahn 165 00 Ungarische Prämienanleihe 76 00 Deutsche Reichs-Banknoten 57 07
Türkische Loose 24, 25.

Wien, 18 Januar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 192, 00, Franzosen 291, 50, Galizier 195, 25, Anglo-Austr. 91. 40, Unionbank 73, 75, Lombarden 114, 50, ungarische Kredit , —, Napoleons 9 22½, Egyptier 121, 25. Papierrente 68, 80. Türkische Loose —, —. Matt, Sehr geschäftslos

London, 18. Januar. Nachmittags 4 Uhr
Konsols 93 15/16 Italien. 5proz. Rente 70½. Lombarden 9 15/16, 3proz. Lombarden Prioritäten alte 9 7/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5proz. Russen de 1871 99. 6proz. Russ. de 1872 98½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 19 15/16. 5proz. Türken de 1869 22¾ 6proz. Vereinigt St. pr. 1885 105¼. do. 5proz. fundirte 104⅝. Oesterreich. Silberrente 63½ Oesterreich. Papierrente 60. 6proz. ungar. Schatzbonds 90 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 91. Spanier —. 5proz. Peruaner 33¾.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 60. Hamburg 3 Monat 20, 60, Frankfurt a. M. 20, 60. Wien 11,75. Paris 25, 37 Petersburg 30¼.

Aus der Bank flossen heute 24,000 Pfd. Sterl.

Paris, 18. Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 82½, Anleihe de 1872 104. 65, Italiener 70,90, Franzosen 635, 00, Lombarden 247,50, Türken 21, 80, Spanier —,— Matt.

Paris, 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 87½. Anleihe de 1872 104. 75. Italienische 5prozent. Rente 70, 85. Italienische Tabaksaktien 767,00. Ital. Tabaksoblig. 500,00. Franzosen 632 50 Lombard. Eisenbahn-Aktien 250, 00. Lombard. Prioritäten 232 00. Türken de 1865 21, 45, Türken de 1869 121 00. Türkenloose 54 50

Kredit mobilier 186, Spanier exter. 17⅝, do. inter. 16⅛, Peruaner —, Societe generale 525, Egypter 325.
Suezkanal-Aktien 710, Banque ottomane 435.

New-York, 17. Januar, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 13. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 13 5/20 Bonds de 1885 116⅞ do. neue 5proz. fundirte 117¾. 5/20 Bonds de 1887 120½ Erie-Bahn 16½. Zentral-Pacific 104¼ New-York Zentralbahn 108¼. Baumwolle in New-York 13. Baumwolle in New-Orleans 12⅜. Mehl 5 D. 30 C. Raffin. Petroleum in New-York 14⅛. do. Philadelphia 13⅞. Roth. Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio) 18. Speck (short clear 11⅜. Getreidefracht 8¾

Berlin, 18. Januar. Der heutige Verkehr eröffnete so lustlos und still, daß sich kaum für einzelne Papiere eine bestimmte Tendenz ermitteln ließ; doch bezeichnete man die Haltung überwiegend als fest. Die fremden Plätze hatten sich der gestrigen Festigkeit nur zögernd angeschlossen, und die heutigen Meldungen lauteten nur mäßig fest. Daher war es bei der allgemeinen Geschäftslosigkeit schwer, den anfänglichen Coursstand aufrecht zu erhalten. Besonders schnell erlitten Franzosen einen Druck, während sich Kredit-Aktien und Lombarden etwas besser behaupteten. Einem fortgesetzten Angebote erlag Laurahütte; trotzdem die ungünstigen Gerüchte meistens Wiederlegung gefunden haben, so fehlt es doch so sehr an Käufern. daß die Kontremine leichtes Spiel hat. Nach Anschluß an diese Vorgänge, welche durch immer neue Meldungen von Arbeiterentlassungen und Ausblasen von Hochöfen unterstützt werden, war auch der gesammte Bergwerks-Aktien-Markt sehr still und wenig fest. Nachrichten, welche eine besondere Anregung hätten geben können, fehlten. Doch faßte man auch die augenblickliche Stille auf politischem Gebiete wenig günstig auf und befürchtet weitere Verwickelungen auf Grund der orientalischen Frage. Der Geldmarkt blieb geschäftslos; es ist wohl Angebot von Wechseln vorhanden, doch sind die Aufgaben meistens nicht fein genug, um Abnehmer zu finden, und wiewohl man überwiegend eine Herabsetzung des Diskonts erwartet, so ist man doch mehr als bisher geneigt, größere Reserven zu halten, um allen Zufälligkeiten begegnen zu können. Neben den internationalen Werthen ermatteten auch Diskonto-Kommandit Antheile und Rheinisch-Westfälische Bahnen, wenngleich nur unbedeutend. Galizier litten etwas unter ihrer neuesten Mindereinnahme von 136 884 Gulden. Rumänen lagen still, leichte Bahnen mäßig belebt, schwere Bahnen behauptet. Rumänische und Chemnitz-Aue Adorfer Stamm-Prioritäten steigend. Bankaktien und Industriewerthe blieben ruhig, deutsche Bank, deutsche Unionbank und görlitzer Eisenbahnbedarf fest. Anlage-Papiere ruhig, Konsols, Pfandbriefe und Prioritäten in gutem Verkehre, österreichische Prioritäten fest, fremde Fonds und Renten behauptet, aber still. Loose belebt, besonders 1860er, 1864er österr., Braunschweiger und Köln-Mindener. — Die Haltung befestigte sich in der zweiten Stunde ein wenig. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 511,50 bis 512—10—512,50. Lombarden 199—8—199. Diskonto-Kommandit-Antheile 127—6,95—6,75. Reichsbank 164,75. bis 5 bis 164,50. — Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. Januar 1876.

… und Geld-

Preußische Fonds- Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,40 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,25 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do.	3½	92,00 B
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,00 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,75 bz
Schldv. d. B.Kfm.	5	100,60 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,10 bz
do.	5	106,50 bz G
Landsch. Central	4	94,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,20 bz
do. neue	3½	84,00 bz G
do.	4	94,00 bz
do. neue	4½	102,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	94,00 bz
Ostpreußische	3½	84,70 B
do.	4	94,90 bz
do.	4½	101,50 bz
Pommersche	3½	83,40 bz
do.	4	93,80 bz G
do.	4½	102,50 B
Posensche, neue	4	93 90 bz
Sächsische	4	93,50 bz
Schlesische	3½	84,90 bz
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,30 B
do.	4	93,40 bz
do.	4½	101,30 bz
do. II. Serie	5	106,50 bz
do.. neue	4	
do.	4½	100,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,10 G
Pommersche	4	96,10 bz
Posensche	4	96,00 bz G
Preußische	4	96,00 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,20 bz
Sächsische	4	97,75 bz
Schlesische	4	96,10 G

Souvereigns		20,29 bz
Napoleonsd'or		16,19 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1392 G
Fremde Banknot.		99,83 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		175,60 bz
do. Silbergulden		184,00 G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		261,90 bz

Deutsche Fonds.

P.-A.v.55 a 100th.	3½	129,90 bz
Hess. Prsch a 40th.	—	258,00 B
Bad. Pr.-A. v. 67	4	120,75 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	143,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	123,25 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,90 bz G
Brem Anl. v.1874	4½	100,75 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	107,90 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,75 B
do. II. Abth.	5	105,75 bz
Hb.Pr.-A. v. 1866	3	172,80 bz G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,75 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,80 bz G
Meininger Loose	—	20,10 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	100,70 bz G
Oldenburg. Loose	3	138,00 B
D.G.-C.-B.-Pf.110	5	102,80 G
do. do.	4½	95,00 bz
Dtsch.Hypoth.unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 bz
Nrdd.Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm.H-B.I.120	5	105,00 bz G
do. II.IV.rz.110	5	101,75 bz
Pomm III. rz.100	5	100,00 bz
Pr.B-C.-H-Br.kd.	5	99,90 bz G
do. unk.rückz.110	5	102,50 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
[illegible]		
Pr.C.-B.-Pfdb.kd.	4½	100,10 bz
do. unk.rückz.110	5	105,70 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz
do. (1874)	5	101,00 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	98,75 bz
do. do.	5	99,25 bz
Schles.Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	93,75 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	101,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,00 B
do. do. 1885	6	99,10 G
do. Bds.(fund.)	5	100,00 bz G
Norweg. Anl.	4½	97,50 B
New-Yrk. Std-A	7	102,40 B
do. Goldanl	6	100,60 bz B
New Jersey	7	92,10 G
Oest. Pap.-Rente	4½	60,50 bz B
do. Silb.-Rente	4½	64,60 bz G
do. 250 fl. 1854	4	107,40 bz G
do.Cr.100 fl. 1858	—	336,00 G
do.Lott.-A. v.1860	5	114,30 bz
do. do. v. 1864	—	294,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,60 bz B
do. Loose	—	168,50 bz B
do. Schatzsch I.	6	91,30 bz
do. do. kleine	6	91,90 B
do. do. II.	6	90,20 B
Italienische Rente	5	71,30 bz
do. Tabak-Obl	6	100,60 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	104,70 bz
Russ. Nicol.-Obl	4	83,00 G
do. Centr.-Bod.	5	90,75 B
do. Engl A. 1822	5	101,75 G
do. do. A. v.1862	5	98,50 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund.A.1870	5	
Russ. cons. A 1871	5	99,00 bz
do. do. 1872	5	99,00 bz B
do. do. 1873	5	99,00 B
do. Bod.-Credit	5	85,90 bz
do.Pr.-A.v.1864	5	180,00 bz
do. do. v. 1866	5	180,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	81,25 bz
do. 6 do. do.	5	97,75 B
do. Pol.-Sch.-O.	4	86,25 G
do. do kleine	4	83,90 bz
Poln.Pfdb.III.E.	4	
do. do.	5	76,25 G
do. Liquidat.	4	67,30 bz
Türk. Anl. v.1865	5	20,00 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	42,75 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,00 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,20 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,32 bz
do. do. 3 M.	20,14 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,90 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8T.	80,85 bz
do. do 100F.2M.	80,45 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	175,30 bz
Wien öst. Währ. 2M.	174,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	260,85 bz
do. 100Rub.3M.	259,20 bz
Warschau 100 R. 8T.	261,80 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 6, für Lombard 7 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M.— , Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris —, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,00 bz G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	63,50 G
Bk.f.Sprit- u. Pr H.	4	61,75 bz G
Berliner Bankverein	4	71,00 bz
do. Comm.-B.Sec	4	64,00 bz G
do. Handels Ges.	4	90,50 bz 91,50
do. Kassen-Verein	4	174,00 B [G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	66,00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	21,50 G
Centralbk. f. Ind.u.H	4	66,40 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr	79,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	75,00 G
Coburger Credit-B.	4	65,00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	73,75 bz B
Danziger Bank Ver.	fr.	57,75 G
Danziger Privatbank	4	112,50 G
Darmstädter Bank	4	113,30 bz
do. Zettelbank	4	94,00 G [G
Dessauer Creditbank	4	10,60G 77,50
do. Landesbank	4	110,50 G
Deutsche Bank	4	81,75 bz G
do. Genossensch.	4	92,50B96,50
do. Hyp.-Bank	4	91,50 G [G]
do. Reichsbank	fr.	164,50 bz
do. Unionbank	4	79,25 bz G
Disconto-Comm.	4	127,00 bz
do Prov.-Discont	4	75,00 B
Geraer Bank	4	85,00 bz B
do. Creditbank	4	50,50 bz G
Gew. B. H Schuster	4	19,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	90,00 B [G
do. Grundcreditbk	4	105bzG100,60
Hypothek. (Hübner)	4	125,25 G
Königsb. Vereinsbank	4	79,00 G
Leipziger Creditbank	4	121,00 G
do. Discontobank	4	70,30 G
do. Vereinsbank	4	76,00 G
do. Wechselbank	4	68,25 B
Magdeb. Privatbank	4	103,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	72,25 B
do. Hypoth.-Bank	4	71,75 G
Meininger Creditbank	4	79,25 bz G
do. Hypothekenbk	4	100,00 bz B
Niederlausitzer Bank	4	78,00 G
Norddeutsche Bank	4	123,25 B
Nordd. Grundcredit	4	101,00 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	89,10 G
Ostdeutsche Bank	fr.	82,50 G
Posener Spritactien.	4	35,00 G
Petersb. Discontobank	4	103,00 G
do. Intern. Bank	4	99,50 G
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	94,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	91,00 bz B
do. Centralboden.	4	116,40 G
do. Hyp. Spielh.	4	123,25 bz G
Product. Handelsbank	4	83,75 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	29,00 bz
Rittersch. Privatbank	4	120,50 bz G
Sächsische Bank	4	118,00 bz B
do. Bankverein	fr	92,00 G
do. Creditbank	4	80,00 B
Schaaffhaus Bankv.	4	73,60 G
Schles. Bankverein	4	84.00 bz B
Schles. Vereinsbank	4	88,00 G
Südd. Bodencredit	4	111,00 B
Thüringische Bank	4	77,50 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	11,75 bz G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	94,00 bz G
Dannenb. Kattun	4	19,50 G
Deutsche Bauges.	4	50,50 B
Deutsch.Eisenb.-Bau.	4	10,00 bz G
Dtsch. Stahl u.Eisen	4	2,00 G
Donnersmarckhütte	4	20,50 G
Dortmunder Union	4	9,50 bz
Egell'sche Masch Act.	4	16,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,50 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	11,00 bz G
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	105,50 bz
Georg-Marienhütte	4	88,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	41,00 bz
Immobilien (Berl.)	4	79,00 G
Kramsta, Leinen F.	4	86,00 B
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	63,75 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	37,00 bz B
Magdeburg. Bergw.	4	122,90 bz B
do. Spritfabrik	4	16,75 bz G
Marienhütte Bergw.	4	65,00 bz G
Massener Bergwerk	4	32,00 G
Menden u. Schw. B.	4	58,00 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	29,00 bz
Ostend	4	9,00 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,— G
Redenhütte	4	3,50 B
Rhein.-Nass.Bergwerk	4	91,50 bz
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	18 G
Stobwasser Lampen	4	58,90 bz
Union-Eisenwerk	4	7,50 bz G
Unter den Linden	4	15,10 bz
Wäsemann Bau V.	4	32 bz G
Westend (Quistorp)	fr.	7,50 bz G
Wissener Berkwerk	4	35B 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	16,10 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	22,50 bz
Altona-Kiel	4	109,75 bz G
Bergisch-Märkische	4	78,60 bz
Berlin-Anhalt	4	105,25 bz G
Berlin-Dresden	5	28,— bz
Berlin Görlitz	4	30,25 bz G
Berlin Hamburg	4	171,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	70,10 bz G
Berlin Stettin	4	125,50 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	80,50 bz
Cöln-Minden	4	94,60 bz
do. Litt. B.	5	93, bz G
Halle-Sorau-Guben	4	10,60 bz
Hann.-Altenbeken	4	11,10 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	21,50 bz G
Magd.-Halberstadt	4	44,— bz
Magdeburg-Leipzig	4	200,50 bz G
do. do. Litt. B.	4	91,75 bz G
Münster-Hamm	4	98,— B
Niederschles.-Märkisch	4	97,90 bz
Nordhausen-Erfurt	4	31,— bz
Oberschl. Litt. A.u.C.	3½	139.25 bz
do. Litt. B.	3½	129,90 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	26,90 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	104,25 G
Rheinische	4	112,75 bz
do. Litt.B. v. St. gar.	4	90,75 bz
Rhein Nahebahn	4	14,50 bz
Stargard-Posen	4½	101,— bz
Thüringische	4	111,80 B
do. Litt.B. v.St. gar.	4	88,90 bz
do. Litt.C. v. St. gar.	4½	99,75 B
Weimar Geraer	4½	39,90 bz B
Albrechtsbahn	5	17,50 B
Amsterdam Rotterd.	4	107 60 bz B
Aussig Teplitz	4	
Baltische	3	56,20 G
Böhm. Westbahn	5	83,10 bz
Brest-Grajewo	4	26,90 bz B
Brest-Kiew	4	53,80 B
Dux-Bodenbach	4	13,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	72,50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	64,— bz G
Galiz. Karl Ludwig)	5	85,80 ,83 bz
Gotthard Bahn	6	60,— G
Kaschau-Oderberg	5	50,— bz B
Ludwigsh.-Bexbach	4	174,50 bz G
Lüttich Limburg	4	18,70 bz
Mainz-Ludwigsburg	4	97,75 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	73,10 bz G
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	247,25 G
do. Litt. B.	5	99,50 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	57,— bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	52,80 bz G
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	28,10 bz
Russische Staatsbahn	5	103,80 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,90 B
Schweizer Westbahn	4	17,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	45,80 bz
Vorarlberger	5	50,75 bz G
Warschau Wien	4	216,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	80,00 G
Berlin-Görlitzer	5	62,90 G
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 bz B
Breslau Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	28,50 G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	9,00 bz
Halle Sorau-Guben	5	18,75 G
Hannover-Altenbek.	5	24,25 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Mz.	5	74,00 G
Märkisch Posen	5	64,00 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	54,50 G
do. do C.	5	83,20 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	22,75 bz
Oberlausitzer	5	38,00 B
Ostpreuß. Südbahn	5	69,75 bz B
RechteOderufer Bahn	5	107,70 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	84,00 G
Saalbahn	5	20,25 bz
Saal-Unstrutbahn	5	6,00 G
Tilsit-Insterburg	5	69,50 G
Weimar-Geraer	5	19,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	98,— B
Berg.-Märkische I.	4½	99,75 G
do. II.	3½	100 B
do. III. v. St. g	3½	84,50 G
do. do. Litt. B.	3½	84,80 G
do. do. Litt. C.	3½	76,— G
do. IV.	4½	98,50 B
do. V	4½	97,50 G
do. VI.	4½	97,— bz G
do VII.	5	102,50 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II	4	
do. do III.	4½	95 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	96,— bz G
do Nordb. Fr. W.	5	103,25 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	96 bz
do.	4½	98,25 B
do. Litt. B.	4½	98,25 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do. do.	4½	92,— bz
Berlin-Hamburg	4	94,00 B
do. do. II.	4	94,00 B
do. do. III.	5	103,25 G
Berl.-Potsd. M. A.B	4	90,50 bz B
do. do. C.	4	89,40 bz
do. do. D.	4½	96,10 G
do. do. F	4½	92,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	101 B
do. do. II.	4	92,50 bz
do do. III.	4	92,25 B
do. IV. v. St. g.	4½	102,60 bz
do. VI. do.	4	91,90 G
do. VII.	4½	95,40 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	95,50 G
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	91,25 B
Cöln-Minden IV.	4	101,75 B
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	95,10 bz G
Halle-Sorau Guben	5	96,25 B
do. do. II.	5	93,50 bz
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	83,00 B
Märkisch-Posener	5	101,50 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	95,— B
do. do. de 1873	4½	90 B
do. Leipzig de 1867	4½	98,50 G
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	71,75 B
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	96,60 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,— G
do. Obl. I. u. II	4	96,60 G
do. do. III. conv.	4	96,90 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	95 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85 B
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	86,25 B
do. F.	4½	100,40 bz
do. G.	4½	98,00 bz G
do. H.	4½	102,30 bz
do. v. 1869	5	103,00 B
do. v. 1873	4	88,50 G
Oberschles. v. 1874	4½	96,50 bz B
do. Brieg Neisse	4½	97 B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,50 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,50 bz
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	99,50 G
do. do. III.	4½	99,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	102,00 G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,— B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99—, B
do. von 1862, 64	4½	99,— B
do. v. 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	5	102,80 B
do. v. 1874	5	102,80 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 B
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein.	4½	98,— bz
Thüringer I.	4	93,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	93,50 B
do. V.	4½	
do. VI.	4½	99,50 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	79,60 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,50 B
do. do. II.	5	85,80 G
do. do. III.	5	83,40 G
do. do. IV.	5	83,25 G
Lemberg Czernow. I	5	69,50 G
do. II.	5	72,70 bz B
do. III.	5	64,75 bz
do. IV.	5	62,30 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	27,90 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,— bz G
do. do.	4½	100,75 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,50 G
do. Ergänzungsn.	3	306,70 G
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,70 bz G
do. II. Em.	5	97,40 G
Oesterr. Nordwestb.	5	82,70 bz B
Oest. Nrdwstb.Litt.B.	5	65,10 G
do. Goldprioritat.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,70 bz
do. do. 1869	5	70,40 bz G
do. do. 1872	5	70,40 bz B
Rab-GrazPr.-A.	4	78,60 bz G
Reichenb. Pardubitz.	5	77,00 B
Südösterr. (Lomb.)	3	235,70 bz
do. do. neue	3	235,20 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	100,75 bz G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	105,00 B
do. do. Oblig.	5	81,25 bz G
Baltische, gar.	5	88,— G
Brest Grajewo	5	79,00 bz G
Charkow-Asow. g.	5	
do. in Lstr. a 20.40	5	95,00 G
Charkow.-Krementsch.	5	96,00 G
Jelez Orel, gar.	5	96,90 G
Jelez Woron., gar.	5	96,20 bz
Koslow.-Woron.	5	98,00 G
Koslow.-Woron.Obl.	5	88 10 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,40 bz
K. Chark.-As. (Obl.)	5	94,25 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,90 bz B
Losowo Sewast	5	95,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,90 B
Mosk.-Smolensk	5	96,30 bz B
Schuja-Iwanowo	5	96,50 bz
Warschau Teresp.	5	96,—B
do. kleine	5	96,50 G
Warschau-Wien II.	5	99,25 G
do. III.	5	97,75 bz G
do. IV.	5	93,60 B
Zarskoe-Selo	5	87,50 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.